



Nr. 98. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 93. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Kleinanzeigen 80 und 35 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags. Herausgeber: O. B. B. Samstag den 27. April 1918. Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten M. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbortortbezirk M. 1.55, im Fernverkehr M. 1.95, Bestellgeld in Württemberg 50 Pfg.

Amthliche Bekanntmachungen.

Sammlung und Verwertung von Knochen.
Die Bezirksbevölkerung, namentlich die Metzger, Anstalten und Gasthausbesitzer, werden mit Bezug auf die frühere oberamthliche Bekanntmachung v. 23. Februar 1918 (Calwer Tagblatt Nr. 51) wiederholt auf die große Wichtigkeit der Erfassung der Knochen und deren Ablieferung an die im Bezirk ansässigen Knochenhändler hingewiesen.

Knochen stellen einen der wenigen Gegenstände dar, die noch erhebliche, für die Volksernährung ins Gewicht fallende Mengen Speisefett liefern, außerdem wird aus solchen Glyzerin für die Sprengstoffherstellung, Olein zur Fabrikation der Militärtuche, Leim für die gesamte Kriegsindustrie und Futtermittel und Düngemittel für die Landwirtschaft gewonnen.

Knochen in diesem Sinn sind tierische Knochen aller Art, Hornschläuche (Hornzapfen), sowie die Fische von Rindern und Pferden.

Die reiflose Aufbringung dieser Knochen ist den seitherigen bezirksansässigen Knochenhändlern übertragen, und zwar:

- Rudolf Beck, Tagelöhner in Calw;
 - Karl Burkhardt, Schlosser in Calw;
 - Stadtagelöhner Singer in Calw und
 - Gottlob Widmaier, Händler in Detschheim.
- Calw, den 24. April 1918. Kgl. Oberamt: B i n d e r.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden an die Erledigung des oberamthlichen Erlasses vom 28. März 1918 (Calwer Tagblatt Nr. 76) betreffend Einsetzung der Emsfangsbescheinigung für Standes- und Familienregisterformulare erinnert.
Kgl. Oberamt: B i n d e r.
Calw, den 24. April 1918.

Kgl. Bezirksamt Neuenbürg.

Die Schulvorstände, ersten und einzigen Lehrer werden ersucht, den zugestellten Erlass der Kgl. Oberschulräte vom 17. April d. Z. Nr. 3541 bezw. 3704 betr. die Feuerungszulage nach genommener Einsicht den örtlichen Kassen zuzustellen.
Den 24. April 1918. Schulrat B a u m a n n.

Höchstpreise für den Weiterverkauf von Bier.

Auf Grund von § 3 Abs. 1 der Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern über Stammwürzegehalt und Höchstpreise des Bieres vom 6. März 1918 (Staatsanzeiger Nr. 56) werden für den Weiterverkauf von Bier folgende Preise festgesetzt:

a) Fassbier:	2/10 Lit. "	18 J
	0,35 "	20 J
	1/10 "	24 J
	2/10 "	30 J
b) Flaschenbier:		
	1/10 Lit.-Flasche über die Straße	25 J
	1/10 Lit.-Flasche in der Wirtschaft	28 J
	2/10 Lit.-Flasche über die Straße	35 J
	2/10 Lit.-Flasche in der Wirtschaft	38 J

Wirtschaftsinhaber, die nachweisen, daß sie, um höheren Ansprüchen der Besucher an die Ausstattung der Betriebsräume oder an die Bedienung zu genügen, einen außergewöhnlichen Betriebsaufwand haben, können einen angemessenen Zuschlag zum allgemeinen Höchstpreis erhalten.

Diesbezügliche Gesuche sind mit einer Versicherung des Gemeinderats versehen, spätestens bis zum 10. Mai hierher vorzulegen.

Die Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften, sowie von solchen Betrieben, die Bier offen oder in Flaschen oder anderen Gefäßen im Kleinverkauf abgeben, haben durch deutlich sichtbaren Aufschlag in den Wirtschaftsräumen und Verkaufsstellen die Verkaufspreise für Bier in den zum Ausschank oder Verkauf kommenden Marken bekannt zu geben.

Wer vorstehende Höchstpreise überschreitet, oder einen anderen zum Abschluß eines Vertrags auffordert, durch diese Höchstpreise überschritten werden oder wer sich zu einem solchen Vertrag erzieht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu

machen ist. Auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Zu widerhandlungen gegen die übrigen Bestimmungen gegenwärtiger Bekanntmachung werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. Geldstrafe bestraft.

Vorstehende Bestimmungen treten mit dem 1. Mai d. J. in Kraft.

Im übrigen werden die beteiligten Kreise auf die eingangs dieser Bekanntmachung erwähnte Ministerialverfügung, deren Bestimmungen bereits in Kraft getreten sind, noch ganz besonders hingewiesen.
Kgl. Oberamt: B i n d e r.
Calw, den 23. April 1918.

Erlaß an die Herren Ortsvorsteher betr. die Hagelversicherung und die Hagelstatistik.

I. Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, bei jeder Gelegenheit den Landwirten die Versicherung ihrer Felderzeugung gegen Hagelschlag dringend zu empfehlen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Nordb. Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin auf Grund der von dem württ. Staat mit ihr abgeschlossenen Uebereinkunft verpflichtet ist, auf Antrag der Beteiligten die Feldfrüchte sämtlicher Landwirte in Württemberg gegen Hagelschäden in Versicherung zu nehmen, und daß die württemberg. Landwirte, welche der Nordb. Hagelversicherungsgesellschaft beitreten, infolge der Uebnahme der Verpflichtung zur Nachschußleistung auf die Staatskasse durch Bezahlung eines dem staatlichen Hagelversicherungsfonds zuzuführenden Zuschlags von 50 Prozent der Vorprämie von der Gefahr der Anforderung einer Nachschußprämie unbedingt befreit, also gegen feste Prämien versichert sein werden. (Zu vergl. Erlaß des K. Minist. des Innern vom 22. vor. Mts., Min.-Amtsblatt S. 61.)

Die für die einzelnen Markungen geltenden Prämien-Tariffätze der Nordb. Hagelversicherungsgesellschaft können die Versicherungsstellen bei den für den Bezirk Calw aufgestellten Agenten derselben

- Herrn Kaminsgermeister Eberhardt in Calw,
- Gemeindepfleger Dongus in Deutenfronn,
- Deonom Karl Hauselmann in Liebsberg,
- Wagnermeister Auer in Neubulach,
- Zimmermeister Schalte in Neuweller und
- Schreinermeister Gausler in Sinnshelm

erfragen.
II. Durch Ministerialerlaß vom 27. Juni 1901, betr. die Hagelstatistik, ist vorgeschrieben, daß die Ortsvorsteher von jedem Hagelfall ohne Verzug an die Kgl. meteorologische Zentralstation Stuttgart Anzeige (Bericht nach Form. I, Min.-Amtsblatt 1901 S. 179/180) und spätestens nach vier Wochen einen Bericht nach Form. II (S. 181/182 a. a. O.) an das K. Statist. Landesamt in Stuttgart zu erstatten haben. Die genaue Befolgung der Vorschriften dieses Erlasses wird den Herren Ortsvorstehern auch bei dem vorliegenden Anlaß in Erinnerung gebracht. (Zu vergl. auch Min.-Erlaß vom 5. Juli 1910, Min.-Amtsblatt S. 372.)
Calw, den 23. April 1918.

K. Oberamt: B i n d e r.

Verkauf von Pferden.

Die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft wird im Laufe der nächsten Zeit aus dem besetzten Gebiet im Westen 50 requirirte Fohlen erhalten. Die Tiere werden in Stuttgart-Gaisburg der erteilten Beifung gemäß meistbietend versteigert werden. Landwirte und solche Personen, welche die Landwirtschaft im Nebenberuf betreiben, werden von dem in Aussicht stehenden Verkauf jetzt schon benachrichtigt unter dem Ansätze, daß die Fohlen nur an solche Landwirte abgegeben werden, die dringend notwendig ein Pferd brauchen und im Besitz eines Erlaubnisbescheines (Ausweises) des K. stellv. Generalkommandos für den Ankauf eines Pferdes sind. Gesuche um Ausstellung eines Erlaubnisbescheines sind durch Vermittlung des zuständigen Schultheißenamtes beim K. stellv. Generalkommando des 13. (K. W.) Armeekorps in Stuttgart einzureichen.
(Näheres im „Staatsanzeiger“ Nr. 96.)
Calw, den 26. April 1918.

K. Oberamt: B i n d e r.

Vergütung für Kriegsteistungen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Gesetzes über die Kriegsteistungen vom 13. Juni 1873 (RGBl. S. 129) werden die Gemeinden Hirsau, Liebenzell, Calw und Stammheim aufgefodert, ihre Auerkenntnisse über Vergütung für Kriegsteistungen, und zwar:

- Hirsau für Ruhungsentzug des Sanatoriums von Dr. Römer für den Monat Januar 1918, Naturalverpflegung für August 1917, Naturalquartier für Januar 1918;
- Liebenzell für Ruhungsentzug des Oberen und des Unteren Bades für den Monat Januar 1918;
- Calw für Naturalverpflegung im Monat November 1917;
- Stammheim für Naturalverpflegung im Monat November 1917;

der Oberamtspflege Calw behufs Empfangnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenlauf hört mit dem Ende des Monats April 1918 auf.
Kgl. Oberamt: B i n d e r.
Calw, den 23. April 1918. Regierungsrat B i n d e r.

Ernteflächenhebung.

Vom Bundesrat ist von neuem die Vornahme einer Ernteflächenhebung verfügt. Sie findet in der Zeit vom 6. Mai bis 1. Juni statt. Ihre Vornahme ist Aufgabe der Ortsvorsteher in Verbindung mit den dazu bestellten Sachverständigen. Die Aufnahme erfolgt durch Ortslisten in der Weise, daß die Angaben von den Anzeigepflichtigen mündlich dem Ortsvorsteher oder dem von diesem bestellten Zähler zu machen sind und unmittelbar in die Ortsliste eingetragen werden, oder durch Fragebogen, die von dem Ortsvorsteher an sämtliche Betriebsinhaber zur Ausfüllung abzugeben sind. Anzugeben ist die gesamte bewirtschaftete Fläche und ihre Verteilung auf die Hauptbodenmungsarten, weiter die Art der Verteilung der landwirtschaftlich benutzten Fläche, endlich die Art der Verteilung der bestellten Ackerfläche auf die einzelnen Fruchtarten und Früchte. Anzeigepflichtig ist derjenige, der die Bodenfläche bewirtschaftet oder sein Stellvertreter; demnach sind die verpachteten Grundstücke vom Bäcker, die Allmandgrundstücke vom Nutzungsberechtigten, die Besoldungsgrundstücke und des sonstigen Dienstlandes vom Nutznießer anzugeben. Es sind die gesamten von dem Betriebsinhaber angebaute Flächen anzugeben, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um eigenes Land, Pachtland, Allmandland, Besoldungs- oder sonstiges Dienstland handelt und gleichviel, ob die Flächen innerhalb oder außerhalb der Gemeindegrenzen liegen. Befreit von der Anzeigepflicht bleibt der Anbau von Früchten in eigentlichen Hausgärten, wobei die Lage des Gartens zum Haus, ob unmittelbar bei demselben oder von demselben entfernt gelegen, nicht ausschlaggebend ist. Dagegen ist jeder Anbau im freien Felde, auch der gartenmäßig (mit Spaten) betriebene, anzeigepflichtig.

Zur Nachprüfung der von dem Befragten gemachten Angaben haben die Ortsvorsteher überall die Einkommens- und Teileinkommensnachweisungen heranzuziehen, etwaigen hierbei sich ergebenden Unstimmigkeiten nachzugehen und sie richtig zu stellen, gegebenenfalls auch Strafanzeige wegen Falschangabe zu erstatten. Wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Angaben nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig macht, oder wer das Betreten der Grundstücke verweigert, wird bestraft.

Im übrigen wird auf die im Staatsanzeiger vom 19. April 1918 Nr. 91 abgedruckte Verordnung des Bundesrats vom 21. März 1918 und die zu ihrer Ausführung erlassene Verfügung der K. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 16. April 1918 verwiesen.

Der Staatsanzeiger kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.
Calw, den 26. April 1918.

K. Oberamt: B i n d e r.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh! „Landwirte helft dem Heere!“

Der Kemmelberg genommen.

Die Schlacht im Westen.

Holland und Deutschland.

In den letzten Wochen machten sich wieder die Zweifler und Misemacher bemerkbar, die die Atempausen an der Westfront als Zeichen für eine Aufgabe unserer Offensive im Westen deuten zu sollen glaubten. Die letzten Tage dürften diesen Schwarzsehern, die größtenteils nur Ungebuld zu ihren unüberlegten und ungerechtfertigten Anschauungen veranlaßt, wieder etwas auf die Strümpfe geholt haben. Für solche, die noch eine solche zahlenmäßige Nervenzügel brauchen, möchten wir deshalb noch einmal die Erfolge wiederholen, die unsere unergleichen Heere gegen einen mit den neuesten Mitteln der Technik ausgerüsteten, an Zahl gleichstarken Gegner errungen haben. Innerhalb achtzehn Tagen (vom 21. März an) haben wir in der Niefenschlacht, die sich von Arras bis in die Gegend von Laon erstreckt, ein Gelände von 3440 Quadratkilometer erobert. Stellt man demgegenüber die Erfolge der Engländer von der Arraschlacht des Jahres 1917, in welcher sie mit riesiger Uebermacht knapp 188 Quadratkilometer zu gewinnen vermochten, so kann man etwa ein Bild von den Leistungen unserer Truppen erhalten. Das selbe Ergebnis ergibt sich beim Vergleich unserer und der englischen Erfolge in Flandern. Beim Abschluß der Flandernschlacht im Jahre 1917 hatten die Engländer nach 5 1/2 Monaten blutigsten Kampfes 165 Quadratkilometer Gelände gewonnen; in neun Tagen haben wir dort 493 Quadratkilometer genommen. Und der deutsche Angriff ist noch weiter im Fortschreiten. Unsere Truppen haben die acht Kilometer südwestlich Ypern gelegene Kemmelbergstellung südwestlich trotz der heftigen feindlichen Gegenwirkung. Die Folgen dieses deutschen Sieges müssen sich schon in den nächsten Tagen bemerkbar machen. Das konzentrisch angegriffene Ypern, das nur noch nach Nordwesten auf etwa 10 Kilometer Breite für die Verteidigung offen war, wird in Bälde nun auch von dort her keine Zufuhr mehr erhalten können, wenn unsere schwere Artillerie auf dem Kemmelberg Stellung genommen hat. Mit der Erschütterung der englischen Ypernstellung wird aber auch gleichzeitig die ganze feindliche Flandernfront aus den Angeln gehoben. Das wissen unsere Feinde auch und deshalb sehen sie ihr Bestes dran, die Stellung zu halten. Die Franzosen müssen halt auch hier wieder für die Engländer einspringen, wenn sie nicht ihr eigenes Land preisgeben wollen. So ist es jetzt glücklicherweise wieder so weit, daß die Franzosen, die den Engländern die Nordfront bis zur Somme überlassen hatten, weil sie der Ansicht waren, die Engländer sollen auch einmal etwas an den schweren Kriegssopfern tragen, an der ganzen Front eingreifen müssen. Daß diese Tatsache natürlich nicht zur Vertiefung des gegenseitigen Freundschaftsverhältnisses beiträgt, liegt auf der Hand. Selbstverständlich stehen auch an der Somme neben englischen Divisionen die Franzosen, und sie haben dort, zwischen Villers-Bretonneux und Castel, südöstlich von Amiens, heftige Gegenangriffe zusammen gemacht, um die Deutschen, die nur noch 12 Kilometer von dem wichtigen Bahnknotenpunkt und Stapellager Amiens entfernt sind, aufzuhalten. So konnten sie das 13 Kilometer südöstlich von Amiens liegende Hangard wieder nehmen. Im ganzen aber sind ihre Gegenangriffe ebenso gescheitert, wie diejenigen gegen den Kemmelberg. Man sieht aus den verzweifeltsten Gegenangriffen unserer Feinde, wie schwer der Kampf ist, und daß diejenigen, denen es nicht schnell genug vorwärts gehen kann, sich am Geiste und Selbsten unserer Heere verständigen, wenn sie noch größere Erfolge als bisher erwarten. Unsere Heeresleitung geht planmäßig vor; sie opfert nicht für Augenblickserfolge Tausende von Menschen; die Angriffsoperationen werden aufs sorgfältigste vorbereitet, und wenn es auch langsamer geht, als der Heimatstrategie erwartet, so werden dadurch unzählige Opfer gespart und die Sicherheit der Unternehmungen erhöht. Ein Kampf, in dem die Zukunft Europas für Jahrzehnte, ja für ein Jahrhundert entschieden wird, kann nicht in Tagen und Wochen durchgefochten werden, und wenn wir bedenken, welche Zahl von Feinden uns gegenübersteht, so ist es nicht übertrieben, wenn wir schon die bisherigen Leistungen unserer herrlichen Truppen als unerreicht in der Welt bezeichnen.

Wir stehen zurzeit in Verhandlungen mit Holland bezüglich der Erneuerung eines Wirtschaftsabkommens wie sie mit allen neutralen Staaten Europas abgeschlossen werden, die sich von der Entente eine Kontrolle ihrer Ein- und Ausfuhr haben aufzwingen lassen. Holland ist diesmal schlimm daran, weil es für unsere Kohlen und unser Eisen und wohl auch wichtige chemische Produkte keine rechte Gegenleistung mehr machen kann. Die Entente, vor allem der „Beschützer der kleinen Staaten“, Wilson, hat wohl die Nationierung der Lebensmittel- und Rohstoffzufuhr für Holland durch

Drohung und Gewalt durchgesetzt, aber um die tatsächliche Versorgung hat er sich nicht gekümmert, weil nämlich in Amerika Knappheit auf allen Gebieten herrscht. Zu dieser Schwierigkeit für Holland kommt nun noch seine Nachgiebigkeit in bezug auf die Beschlagnahme seiner Schiffe durch die Entente, die eine direkte Schädigung unserer Kriegsführung darstellt. Holland hätte also allen Anlaß, Deutschland gegenüber entgegenkommend zu sein, nachdem es seine Neutralitätspflicht nach der Entente sehr vernachlässigt hat. Gewiß hat man in Deutschland Verständnis für die schwierige Lage Hollands, aber bei aller Achtung vor neutralen Interessen muß Deutschland in seinem Lebenskampf doch auch darauf bedacht bleiben, daß seine Kriegsführung und seine Interessen durch die Neutralen nicht einseitig geschädigt werden. Das sollte man sich in Holland auch überlegen. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die beherrschende Kemmelbergstellung südwestlich von Ypern genommen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 26. April. (Anteil.) Westlicher Kriegsschauplatz. Der Angriff der Armee Sigt von Arnim gegen den Kemmelberg führte zu vollem Erfolge. Der Kemmel, die weit in die flandrische Ebene blühende Höhe, ist in unserer Besitze. Nach heftiger artilleristischer Feuerwirkung brach die Infanterie der Generale Sieger und von Eberhardt gestern Morgen zum Sturm vor. Französische Divisionen im Rahmen englischer Truppen mit der Verteidigung des Kemmel betraut und die bei Wytschaete und Dranoeter aufstehenden Engländer wurden aus ihren Stellungen geworfen. Die großen Sprengtrichter von Saint Eloi und der Ort selbst wurden genommen. Die zähesten, in dem Kampfgebiete gelegenen Betonhäuser und ausgedehnten Gefilde wurden erobert. Preussische und bayerische Truppen erklimmten Dorf und Berg Kemmel. Unter dem Schutz der trotz schwierigen Geländes heraneilenden Artillerie rückte die Infanterie an vielen Stellen bis zum Kemmelbach vor. Wir nahmen Dranoeter, die Höhe nordwestlich von Mengelhof. Schlachtgeschwader griffen die mit Fahrzeugen und Kolonnen stark besetzten rückwärtigen Strahlen des Feindes mit großem Erfolge an. Als Beute des gestrigen Tages sind bisher mehr als 6500 Gefangene, in der Mehrzahl Franzosen, unter den Gefangenen ein englischer und französischer Regimentskommandeur, gemeldet.

Südl. von der Somme konnte Villers-Bretonneux, in das wir eingebrungen waren, vor feindlichen Gegenangriffen nicht gehalten werden. Weitere starke Gegenangriffe scheiterten hart südlich vom Dorfe, an dem dem Feind entrissener Wald und Dorf Sangard. Die Gefangenenzahl auf diesem Kampfabschnitt hat sich auf 2400 erhöht. Zwischen Aves und Dize außer zeitweilig auflebendem Feuer nichts von Bedeutung.

Auf dem Westufer der Mosel stürmten jüdische Kompanien französische Gräben und drangen in Regneville ein. Nach Erfüllung ihrer Aufgabe kehrten sie mit Gefangenen in ihre Linie zurück.

Von der anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung. Feindliche Gegenangriffe südwestlich Ypern und südöstlich von Amiens gescheitert.

(W.B.) Berlin, 26. April, abends. Antik wird mitgeteilt: Gegenangriffe des Feindes gegen den Kemmel und im Kampfgebiet südlich von Villers-Bretonneux sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Der letzte englische Bericht.

(W.B.) London, 26. April. Englischer Heeresbericht vom 26. April, morgens: An der Front von Baillieux bis Sollefede dauerte das heftige Ringen gegen die bei weitem überlegene feindliche Streitmacht den ganzen Tag über an. Die Truppen der Verbündeten waren gezwungen, Boden zu lassen und der Feind konnte am Kemmelberg Fuß fassen. Der Kampf dauert noch an in der Nähe von Dranoeter, Kemmel und Biertraak. Während der Nacht führten wir eine erfolgreiche kleine Operation westlich von Merville aus, machten 50 Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Die feindliche Artillerie war längs unserer Front von der Ops bis Givendy tätig. Südlich von der Somme wurden feindliche Posten, die südlich von Villers-Bretonneux standhielten, von unseren Truppen vertreiben. Die feindliche Artillerie war in diesem Abschnitt mit Gasgranaten tätig. Von der übrigen britischen Front ist nichts zu melden.

Die Eroberung des Kemmelberges.

(W.B.) Berlin, 26. April. Mit der Eroberung des Kemmelmassivs und der beiderseits angrenzenden Stellungen des Feindes vom Kanal Comines—

Ypern bis westlich Dranoeter (1 Kilometer nordwestlich von Baillieux) hat die Armee des Generals Sigt v. Arnim einen neuen großen Erfolg errungen. Erst vor wenigen Tagen hatten in diesem Abschnitt die Franzosen am Kemmelberg als dem wichtigsten Punkte der englischen Verteidigungsfront die arg mitgenommenen englischen Divisionen abgelöst. In einem schwingvollen Tagesbefehl hatte Sir Douglas Haig auf dieses Eingreifen den Bundesgenossen hingewiesen, um den gesunkenen Mut seiner Truppen zu heben. Auch diese Hoffnung auf Frankreichs Hilfe, die mehr und mehr von England in Anspruch genommen wird, hat sich als trügerisch erwiesen. Als in den Morgenstunden des 25. April nach kurzer, aber außerordentlich wirkungsvoller Artillerievorbereitung die Truppen an den steilen Hängen des Kemmelberges die Wand hinaufstürmten, brach der Widerstand der Franzosen genau so schnell zusammen, wie die Verteidigung der Engländer östlich und westlich des Kemmel. Nordwestlich von Dranoeter jedoch leistete der Engländer in betonierten Bauten, die zum Teil aus der Zeit vor der Wytschaete Schlacht stammen, heftigen Widerstand. Er wurde in musterhaftem Zusammenarbeiten von Infanterie und Artillerie gebrochen. Drei starke feindliche Stellungen wurden hintereinander im Sturm genommen. Das Dorf Dranoeter fiel nach heftigem Kampf den Bayern unter der Führung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Franz in die Hände. Im Dorfe wurde ein französischer Bataillonskommandeur und Hunderte von Franzosen und Engländern in buntem Gemisch gefangen. Nicht weniger als drei französische und englische Divisionen waren hier auf ganz schmalem Raum eingekesselt. Die Engländer machten aus ihrer Enttäuschung über die geringe Widerstandskraft der Franzosen keinen Hehl. Die Franzosen andererseits sind nicht weniger erbittert darüber, daß sie überall den Engländern die Kaskanten aus dem Feuer holen sollten. Die deutschen Verluste sind auch hier erfreulich gering, obwohl der Kemmelberg dem Feinde die Verteilung außerordentlich erleichterte. Ein gefangener englischer Offizier mußte gestehen, auf dem Wege bis zur Sammelstelle nicht einen einzigen toten Deutschen gesehen zu haben. Deutsche Flieger griffen die Reserven und die zurückstehenden Kolonnen des Feindes mit Maschinengewehren, Handgranaten und Bomben an.

Der vergebliche feindliche Einsatz am Kemmelberg.

(W.B.) Berlin, 26. April. Laut „Stampa“ vom 21./22. April sollte die wichtige Kemmelstellung bis zum äußersten verteidigt werden. Die Entente hatte hierzu die umfassendsten Maßnahmen getroffen. Geschütze aller Kaliber waren in diesem Abschnitt in Stellung gebracht, herbeigeleitete englische Batterien hatten in Gewaltmärschen 75 Meilen in zwei Tagen zurückgelegt. Auch die starke Unterstützung der Franzosen, die im Laufe der letzten Tage immer größere Teile ihrer besten Truppen auf Englands Hilferufe nach Flandern befordern mußten, konnte die neue schwere Niederlage nicht abwenden.

Die deutschen Sturmpanzerwagen bei Villers-Bretonneux.

(W.B.) Berlin, 26. April. Der Angriff in der Gegend von Villers-Bretonneux wurde durch drei Abteilungen deutscher Sturmpanzerwagen begleitet und vorgetragen. Die erste Abteilung überschritt bereits um 7.10 Uhr vormittags die erste englische Linie zwischen Wajusee-Abancourt und Villers-Bretonneux. Hier kämpfte sie mehrere Maschinengewehre nieder, brachte dem sich zur Verteidigung sehenden Feind schwere Verluste bei, machte einen besonders stark ausgebauten Stützpunkt an der Nordostecke des Dorfes sturmreif und nahm die Dorfstraßen unter Feuer. Darauf schwenkte sie zum Teil nach dem Nordrand des Dorfes ab und wirkte von hier aus gegen das Dorfinnere. Andere Wagen gingen gegen den Bahnhof und den Kirchhof südlich von Villers-Bretonneux vor, wo die Engländer umsonst versuchten, sich zu hartnäckigem Widerstand zu setzen. Vergeblich bemühte sich der Feind, die Wagen zusammenzuschließen und in seine Gewalt zu bringen. Er bezahlte seine Absicht mit großen Verlusten. Sturmpanzerwagen begleiteten auch den Angriff über die Höheebene westlich Marcelcave. Um 9 Uhr vormittags nahm die Besatzung eines Wagens allein 175 Engländer gefangen, die südlich des Bahnhofs von Villers-Bretonneux aus ihren Löchern und Unterschlüpfen hervorkrochen. Ein anderer Wagen machte sogar 300 Gefangene. Außerdem wurden Hunderte von Gefangenen durch das Vorgehen der Sturmpanzerwagen der Infanterie in die Hände getrieben.

Fortsetzung der Beschießung von Paris.

(W.B.) Paris, 26. April. (Reuter.) Das weitläufige Gebiet beschoß auch gestern und heute wieder das Gebiet von Paris: Eine Granate drang in das schloß Beschoß eines Hauses. Ein Diener wurde schwer verletzt.

Truppenrekruftierung im Lande der „Freiheit“.
(W.B.) Berlin, 25. April. Wenn General Pershing in dem Honorer Junktpruch vom 21. April den deutschen Bericht, daß bei der amerikanischen Niederlage bei Seicheprey 183 Amerikaner gefangen genommen wurden, anzweifelt, so hat er insofern recht, als von den eingebrachten Gefangenen nur 78 geborene Amerikaner sind. Der Rest setzt sich aus Franzosen, Irländern, Engländern, Italienern, Polen, Russen, Schweden, Schotten, Dänen, Schweizern und Deutschen zusammen, die zwangsweise oder „freiwillig“ in das amerikanische Heer eingereiht wurden. Wie Amerika es versteht, Angehörige fremder Nationen für sein nationales Heer zu pressen, erweist die Ausfage eines Polen, der 1913 nach Amerika auswanderte und sich am 1. August 1917 nur deshalb einreihen ließ, weil er son mit einem Jahr Gefängnis bestraft worden wäre. In übrigen werden die Namen der Gefangenen in der Gazette des Ardennes veröffentlicht werden. Die Namen der gefallenen Amerikaner konnten ihrer sehr großen Zahl wegen in der verfügbaren Zeit noch nicht festgestellt werden. Daß man sich auch nicht scheut, deutsche Staatsangehörige in den Reihen der amerikanischen Truppen gegen ihr Vaterland kämpfen zu lassen, und sie mit Gewalt dazu zwingt, beweist ein den amerikanischen Gefangenen abgenommener Brief, der in der Uebersetzung wörtlich lautet: „Der deutsche Nachbar ist ausgehoben worden. Er gehört eigentlich zur vierten Aushebungsklasse, ist aber nun mit der ersten Aushebungsklasse zugleich trotz seines Protestes, daß er Deutscher und in Amerika nicht dienstpflichtig sei, nach dem Lebenslager (Truppenausbildungslager) abgeschoben worden.“

Der Zweck des englischen Angriffs auf Zeebrügge und Ostende nicht erreicht.

(W.B.) Amsterdam, 26. April. „Standard“ schreibt zu dem englischen Angriff auf Zeebrügge: Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Angriff kühn war. Er war auch sorgfältig vorbereitet, aber mit dem Ergebnis werden auch die Engländer, wenn die größte Begeisterung abgekühlt ist, nicht zufrieden sein, vor allem wenn auch für ihre Begriffe feststeht, daß die Hafenzugänge nicht gesichert sind. Das ist aber weder in Ostende noch in Zeebrügge der Fall. Wie von der Grenze festgestellt worden ist, fahren deutsche Torpedoboote ungehindert ein und aus.

Neue U-Bootverfolge.

(W.B.) Berlin, 26. April. Neue Erfolge unserer U-Boot-Nachschiffe: Ein U-Boot hat den Feind um 5 Dampfer von zusammen 24000 BRT. Oberleutnant zur See Dunitz drang mit einem U-Boot in den durch Sperren gesicherten und durch Pfleger bewachten Hafen von Augusta (Sizilien) ein, griff dort den englischen Dampfer Cyllipe (2033 BRT.) an und ließ trotz feindlicher Gegenmaßnahmen unbeschädigt wieder aus. Der U-Boot verlor ein Boot. In der Straße von Otranto wurde unter besonders starker Gegenwehr ein geheimer Dampfer mit Passagieraufbauten, aufsteigend ein Truppentransportdampfer, versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Holland.

Holland und Deutschland.

(W.B.) Amsterdam, 26. April. Der Berliner Korrespondent von „Allg. Handelsbl.“ erfährt von gutunterrichteter Seite, daß die in den letzten Tagen zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung geführten Verhandlungen in Berlin die Ueberzeugung hervorgerufen haben, daß man zu einer Einigung gelangen wolle und daß keinerlei Anlaß zur Verärgerung bestehe, ohne die Schwierigkeiten zu unterschätzen, die sich bei der Erneuerung des Wirtschaftsabkommens ergeben, erwartet man doch, daß das Abkommen in ein paar Wochen abgeschlossen werden wird.

(W.B.) Haag, 26. April. (Korr.-Bureau.) Der Vorsitzende des Ministerrats, Cort v. d. Linden, und der Minister des Auswärtigen, Loudon, haben heute morgen im Gebäude der Zweiten Kammer dem Senatorenkonvent der Kammer eine Besprechung über die Schwierigkeiten abgehalten, die sich im Verhältnis mit Deutschland ergeben haben.

(W.B.) Haag, 26. April. Der „N. Courant“ teilt mit, daß die Königin heute nachmittag in Scheveningen den niederländischen Gesandten in Berlin, Baron Gevern, empfangen hat.

Haag, 27. April. Wie das „Korrespondenzbureau“ erfährt, sind von dem Oberbefehlshaber und der Flotte militärische Beurteilungen bis auf weiteres verboten worden.

Amsterdam, 27. April. „Allg. Handelsbl.“ schreibt: Der Bericht unseres Berliner Korrespondenten über die Erwartung der dortigen Kreise, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Holland günstig verlaufen werden, gibt uns Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis der Verhandlungen. Die Meldung über die Maßnahmen, die unsere Heeresverwaltung getroffen hat, braucht keine Beunruhigung hervorzurufen. Es ist selbstverständlich, daß man keine Vorfrist außeracht läßt. Neue Beurteilungen werden heute nicht gewährt werden. Es darf als ein sehr gutes Zeichen angesehen werden, daß die bereits erteilten Beurteilungen nicht

eingezogen werden. Uebrigens würde auch die Einziehung der Beurteilungen nur bedeuten, daß man auf alle denkbaren Ereignisse gefaßt sei und für den Fall, daß sie sich ernst gestalten, nichts vernachlässigen will. Im allgemeinen scheint man das auch in Deutschland einzusehen. Destomehr wundert es uns, in einer deutschen Zeitung einen Artikel zu finden, der eine gewisse Nervosität über das Verhältnis Deutschlands zu unserm Land verrät.

Holland und die Kriegsführenden.

(W.B.) Haag, 25. April. (Erste Kammer.) Bei der Beratung des Stats des Ministeriums des Auswärtigen teilte Minister Loudon in Verantwortung von Reden verschiedener Abgeordneter mit, daß kein Schiff aus Holland ausfahren werde, bevor die schriftliche Sicherheit vorliegt, daß kein Schiff in Beschlag genommen werde. Gestern habe der Minister aus einer Aussprache mit dem amerikanischen Gesandten ersehen, daß dieser der Ansicht sei, daß diese Sicherheit bereits schriftlich gegeben worden sei. Die Ansicht sei, daß fortwährend sechs Schiffe in Fahrt bleiben würden. Der Minister hat Grund anzunehmen, daß diese Schiffe noch vermehrt werden, und daß Deutschland kein Hindernis in den Weg legen werde. Auch glaubt der Minister annehmen zu können, daß die alliierten Regierungen die Verpflichtungen über die Nationalisierung Hollands einhalten werden. Die Unterhandlungen über das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland seien bei der anderen Partei auf Schwierigkeiten gestoßen und verzögert. Die Vorbereitungen seien jedoch ausreichend gewesen. Ueber den Stand der Verhandlungen könne der Minister keine Mitteilungen machen, sie machten jedoch keine raschen Fortschritte, besonders deswegen, weil Holland nicht mehr viel ausführen könne. Mit Rücksicht auf die Schiffsfrage teilte der Minister noch mit, daß er von England die Zusicherung habe, daß Schiffe, die nach dem 22. März aus Indien abgefahren seien oder noch abfahren würden, nicht beschlagnahmt werden würden.

Eine schwere Verletzung der holländischen Neutralität. Englische Minen in der Scheldemündung.

(W.B.) Berlin, 26. April. Die Meldung, daß in der Scheldemündung Seeminen gelegt waren, trifft zu. Neun Minen britischer Herkunft sind festgestellt und vernichtet worden, vier Minen sind geborgen. Auf Grund dieser Tatsache hat die holländische Regierung in London gegen dieses Verfahren protestiert und darauf hingewiesen, daß hier ein Verstoß gegen das Haager Abkommen vorliege. Besonders bemerkenswert ist, daß ein Boot des Regierungsstoffsendienstes und ein Fischerfahrzeug durch die Minen verunglückt sind und neun Menschen ums Leben kamen.

(W.B.) Haag, 26. April. Auf eine Anfrage des Mitgliedes der Zweiten Kammer, Knobel, antwortete der holländische Marineminister: Die Pressegerüchte, wonach von englischer Seite verankerte Minen vor der Scheldemündung dicht an der Hoheitsgrenze gelegt wurden, sind zutreffend. Am 23. März wurde in diesem Seegebiet, wo ein holländischer Dampfer verunglückt war, eine englische Mine aufgestellt. Die holländische Regierung war englischerseits von dem Auslegen dieser Minen nicht benachrichtigt worden. Beim Abgange des Fahrwassers wurden acht Minen zur Explosion und eine verankerte, sicher englischen Ursprungs, zum Sinken gebracht. Der holländische Minister des Aeußeren hat der britischen Regierung von der Feststellung Kenntnis gegeben, daß englische Seestreitkräfte in den meistbefahrenen Verkehrsweg holländischer Schiffe zwischen niederländischen Häfen Minen ausgelegt haben. Die britische Regierung ist auf den Ernst ihrer Handlungsweise hingewiesen worden, die eine Uebertretung des Artikels 3 des Haager Traktats bedeutet und den Grundsätzen der Menschlichkeit widerspricht. Die niederländische Regierung protestiert hiergegen mit großem Nachdruck. Der Verlust des Dampfers 14 und eines Fischerboots, wobei 9 Menschen umkamen, ist diesen verankerten Minen zuzuschreiben.

Aus dem feindlichen Lager.

Die Friedensbesprechungen von 1917 und die französischen Soldaten.

(W.B.) Bern, 26. April. „De Pans“ berichtet, daß mehrere Deputierte, die von der Front zurückkehrten, erklären, daß die Soldaten den Verlauf der parlamentarischen Untersuchung über die geheimen Verhandlungen im Jahre 1917 mit leidenschaftlichem Interesse verfolgen. Die Truppen wollen wissen, ob man vor Jahresfrist hätte Frieden schließen und ihnen damit zwölf Monate Opfer und Leiden ersparen können. Die Frage der Kriegsziele und Friedenspolitik der Alliierten werde erneut nachdrücklicher als je aufgeworfen.

Die Indier sollen noch mehr bluten.

(W.B.) Simla, 27. April. (Reuter.) Der Vizekönig, Lord Chelmsford, hat eine Zusammenkunft der Vertreter ganz Indiens in Delhi vom 27. bis 29. April beschloffen. Er hat eine Reihe der hervorragenden Fürsten (Ruling Chiefs), wie auch alle nichtamt-

lichen Mitglieder des Rats eingeladen und die obersten Behörden der Provinzen gebeten, Delegierte aller Richtungen zu der Zusammenkunft zu entsenden. Zweck der Zusammenkunft ist die Herbeiführung einer Zusammenkunft aller Schichten in den strittigen Fragen der inneren Politik und aktive Unterstützung aller Bevölkerungskreise besonders bei der Ausbringung von Mannschaften (aha!), sowie die Entwicklung aller für den Krieg erforderlichen Kräfte. Der Vizekönig hofft auch, daß die obersten Provinzialbehörden Zusammenkünfte in ihren Provinzen abhalten werden, um die Entschlüsse der Dekonferenz schnell in Wirksamkeit treten zu lassen. Der Vizekönig hat seine persönliche Leibgarde und seine Musikkapelle dem Militär angeboten. Der Maharadscha von Katala will drei Bataillone Infanterie der Regierung zur Verfügung stellen. Allen Angelegen nach wird Indien seine Kräfte energisch zusammenfassen. — (Um die innere Politik ist es den Engländern dabei ja weniger zu tun; sie werden Zusagen in bezug auf die Selbstverwaltung machen, in erster Linie aber wollen sie Soldaten.)

Die österreichische Nationalitätenfrage.

(W.B.) Wien, 25. April. In der gestrigen Sitzung der Deutsch-Radikalen Partei wurde folgende Entschlie-

ßung angenommen: „Die Deutsch-Radikale Partei kann nur eine solche Regierung unterstützen, die 1. Bürgerschaft gibt, daß die auswärtige Politik von dem verantwortlichen Minister des Aeußeren unter Ausschluß aller Beeinflussung von unverantwortlicher Seite in der bisherigen Richtung im engsten Einvernehmen mit dem verbündeten Deutschen Reich weitergeführt wird; 2. die Selbständigkeit und Selbstverwaltung Deutsch-Böhmens unter Durchführung der nationalen Abgrenzung verwirklicht.“

(W.B.) Wien, 25. April. Wie die „Slov. Korresp.“ meldet, fand sich eine Abordnung des tschechischen Verbandes und des südslavischen Klubs beim Ministerpräsidenten ein, um ihn zu fragen, ob die deutsch-bürgerlichen Parteien tatsächlich der Regierung einseitig nationale und auf Verfolgung der Tschechen und Südslaven gerichtete Forderungen vorgelegt haben und ob der Ministerpräsident gewillt sei, sie zu erfüllen. Der Ministerpräsident gab zu, daß über die bekannten Forderungen verhandelt worden sei, erklärte jedoch, daß aber keine Entscheidung getroffen sei. Von Ungerechtigkeiten gegenüber irgend einem Volksstamm könne hierbei selbstverständlich keine Rede sein. Die Abordnung betonte, daß jedwede Verfügung über ihre Volksstämme u. einseitige Erfüllung der deutsch-bürgerlichen Forderungen auf den schärfsten Widerstand stoßen und den Bestand des Parlamentarismus in Frage stellen würde.

(Die Tschechen und Südslaven wollen einfach die deutschen Elemente an die Wand drücken und aus Oesterreich einen slavischen Staat machen. Weil die Deutschen als Gegenforderung einen stärkeren nationalen Schutz in den gemischtsprachlichen Gebieten verlangen, werden ihre Forderungen als ungerechtfertigt bezeichnet. Aus den verschiedenen Vorgängen der letzten Zeit ersieht man aber, daß die Nationalitätenfrage in Oesterreich jetzt mit aller Macht einer radikalen Lösung zuströbt, und daß man in Wien nicht mehr lange die Vermittlungsrolle spielen kann, sondern aktiv eingreifen wird müssen. Die Schriftl.)

Kräfteige Gegenwehr der deutschen Parteien in Oesterreich.

(W.B.) Wien, 25. April. Der Verbandsausschuß der Deutsch-nationalen Parteien hat folgendes beschlossen: In den Tagesblättern wird berichtet, daß eine Anzahl von Abgeordneten des tschechischen und des südslavischen Verbandes beim Ministerpräsidenten gegen die Forderungen der deutsch-bürgerlichen Parteien Einsprüche erhoben und dabei geäußert habe, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht nur die deutsch-bürgerlichen Parteien, sondern auch die Herrenhausparteien der Krone und dem Staate die Treue kündigten. Der Vorstand der deutsch-nationalen Parteien weist diesen frechen Verleumdungsversuch mit gebührender Berachtung zurück, zumal da er von Parteien ausgeht, die in Reden und Beschlüssen unablässig und offen Hochverrat betreiben und predigen.

Bermischte Nachrichten.

Die Bundesstaaten und die Frage der direkten Reichsteuern.

(W.B.) München, 27. April. In der Kammer der Abgeordneten richtete gestern der Abg. Speid (Zentr.) eine Anfrage an die Regierung. Er verlangte Aufschluß darüber, was die Regierung zu tun gedenke, um die immer drohender werdende Gefahr eines weitgehenden Eingreifens des Reichs in das Gebiet der direkten Besteuerung, namentlich der Einkommens- und Vermögensbesteuerung, abzuwehren. Staatsrat v. Merkl gab darauf folgende Erklärung ab: Die bayerische Staatsregierung steht auch heute noch auf dem Standpunkt, daß jeder weitere Eingriff der

Reichsgefesgebung auf dem Gebiet der direkten Besteuerung von Vermögen und Einkommen vermieden werden und so den Bundesstaaten die Möglichkeit, auch in Zukunft ihren wichtigen kulturellen Aufgaben gerecht zu werden, erhalten bleiben muß. Die Staatsregierung hat wiederholt und auch neuerdings ebenso wie alle anderen Bundesstaaten der Reichsleitung klar zu erkennen gegeben, daß die Bundesstaaten auf die ihnen bisher vorbehaltenen direkten Steuern (Einkommensteuer, Ertrags- und Vermögenssteuer) im Hinblick auf die vorbezeichneten Zwecke und mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der gemeindlichen Verbände weder ganz noch teilweise verzichten können. Die Staatsregierung wird auch fernerhin mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln diesen Standpunkt in Uebereinstimmung mit allen anderen Bundesstaaten unentwegt und nachdrücklich vertreten.

Der rumänische Ministerpräsident über die neue politische Richtung.

(W.B.) Berlin, 24. April. Der rumänische Ministerpräsident Marghiloman hatte mit dem Botschafter Berichterstatter der „Post. Ztg.“ eine Unterredung, in der er u. a. sagte, es sei kein leeres Gerede, wenn in der rumänischen Presse von der völligen Abkehr des weitläufig überwiegenden Teils der Bevölkerung von der Politik Bratianus gesprochen werde. Auch der Umstand, daß die Forderung, Bratianu in den Anklagezustand zu versetzen, immer lauter erhoben werde, spreche für den Meinungsumschwung. Die Verhältnisse, fuhr Marghiloman fort, werden in Zukunft in Rumänien eben ganz anders sein. Ich habe vor meiner Amtsübernahme drei Bedingungen gestellt und bewilligt erhalten. Die erste war die sofortige Auflösung der Kammer nach Friedensschluß. Die zweite Bedingung war, daß ein neuer, unabhängiger und politisch intakter Beamtenkörper geschaffen werden müsse, der keinen Raum bietet für politische Privatinteressen und Korruption. Die dritte Bedingung war, daß ich u. a., falls Bratianu von der neuen Kammer in den Anklagezustand versetzt werden sollte, von der Krone keinen Widerstand zu erwarten hätte. Wir können Bratianu nicht einfach ausweisen. Bratianu weiß, was er zu erwarten hat. Will er freiwillig das Land verlassen, so steht dem nichts im Wege. Bleibt er hier, so wird er alle Konsequenzen auf sich nehmen müssen. Im übrigen aber tut man gut, den künftigen Einfluß Bratianus nicht zu überschätzen. Sie haben sonst im Osten einen Frieden mit Staatsgebilden, die noch durchaus unfertig sind. In Rumänien haben Sie einen Frieden mit einem konstitutionellen Staat, der für die Durchführung der Friedensbedingungen ganz andere Unterlagen bietet. Unter diesen Umständen muß auch der Friedensschluß mit Rumänien einen ganz anderen Eindruck in den Kreisen der Entente machen, als alle mit den Oststaaten abgeschlossenen. Bemerken Sie in Rumänien etwas von einer deutschfeindlichen Stimmung und haben Sie in den einhalb Jahren der Befehung gehört, daß ein deutscher Soldat von einem Ru-

mänen getötet oder auch nur gekränkt worden sei? Das rumänische Volk hat eingesehen, was es von seiner Entente-politik gehabt hat. Rumänien sehnt sich nach Frieden und wird sich den neuen Verhältnissen leichter anpassen, als man denkt. Es wird aus diesem Krieg ein neues Rumänien hervorgehen, hervorgehen müssen. In die allgemeine Neuordnung wird sich auch Rumänien einpassen, das, nachdem Rußland als Großmacht nicht mehr mitzählt, ganz von selbst auf einen engen Anschluß an die Mittelmächte angewiesen ist.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. April 1918.

Dienstnachricht.

* Pfarrverweser Hans Wiest in Holzbrunn, zurzeit als Sanitätsunteroffizier bei einem Artillerieregiment im Felde, erhielt die Pfarrei Linningen (N. M. Maulbronn).

Für unsere zurückkehrenden Kriegsgefangenen.

* Von der Bezirksvertretung des Roten Kreuzes wird uns geschrieben: Die sich über ganz Deutschland erstreckende Sammlung für unsere jetzt oder später aus Feindesland zurückkehrenden Kriegsgefangenen und Internierten ist, wie in den letzten Tagen durch die Presse des Landes bekannt geworden ist, bereits in die Wege geleitet. Hier in Württemberg soll mit Rücksicht darauf, daß eben erst die Opferwoche des Roten Kreuzes zur Durchführung kam oder in Durchführung begriffen ist, eine Veranstaltung, von deren Ergebnis ein beträchtlicher Teil für die zurückkehrenden Gefangenen verwendet werden wird, von einer allgemeinen Sammlung vorerst abgesehen werden. Um den vielen Tausenden, die lange Jahre hindurch in demütigender Gefangenschaft geschmachtet haben, bei ihrer Rückkehr in die engere Heimat und bei der Wiederaufnahme einer Berufstätigkeit hilfreich die Hand zu bieten, sind aber ganz bedeutende Mittel erforderlich. Der Württemberg. Landesverein vom Roten Kreuz will deshalb bei dem großen Liebeswerk, wie schon gezeigt, nicht zurückbleiben. Die Sammelstellen des Roten Kreuzes in Stadt und Land sind nach wie vor gerne bereit, — auch dort, wo die Opferwoche bereits zur Durchführung kam — Gaben für diesen besonderen Zweck in Empfang zu nehmen. Gerade der Hinweis auf diese neuen und schweren Aufgaben dürfte genügen, um zu zeigen, wie nötig es ist, auch fernerhin das Rote Kreuz in seinen vielfachen Bestrebungen zu unterstützen.

Die Frage der Brotversorgung.

(Amstsch.) In der Sitzung des Ernährungsbeirates des Reichstags, die unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Walbow tagte, wurde die Frage besprochen, ob am Schluß des Wirtschaftsjahres eine Kürzung der Brotration eintreten müsse. Nach eingehenden Referaten des Leiters der Reichs-

getreidestelle, Unterstaatssekretär von Gräbner, und des Unterstaatssekretärs im Kriegsernährungsamt von Braun, der am den wirtschaftlichen Verhandlungen in Kiew bis in die letzten Tage teilgenommen hat, wurde eine Uebereinstimmung darin erzielt, daß die Lage zur Zeit noch zu ungeklärt ist, um eine so einschneidende Maßnahme zu beschließen, die sich später möglicherweise als unbillig erweisen könnte. Es soll daher abgewartet werden, wie sich die Abwicklung der Getreidezufuhr aus der Ukraine in der nächsten Zeit vollzieht. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um die von der Ukraine vertragsmäßig zugesicherten Getreidemengen, die ausreichen würden, um zusammen mit den eigenen Beständen der Reichsgetreidestelle unsere Brotversorgung bis zum Schluß des Erntejahres sicherzustellen, hereinzubringen. Einige Transporte sind bereits eingetroffen. Die Entwicklung in den nächsten Wochen wird volle Klarheit bringen.

Das Kampfflugzeug und seine Kriegsdienste.

* Auf den heute abend im „Babilischen Hof“ stattfindenden Vortrag „Das Kampfflugzeug und seine Kriegsdienste“, unterstützt durch 120 hochinteressante Lichtbilder, wird nochmals ganz besonders hingewiesen. Wir werden aus dem Munde eines ehemaligen Angehörigen unserer ruhmreichen Fliegerwaffe über die Entwicklung des Flugwesens vom Stande 1914 bis zum heutigen Tage zu hören bekommen, über die Heimat- und Feldflugeinrichtungen, von Land- und Seeflugzeugen und deren Waffen, vom Kampf der Flugzeuge untereinander, Bombenwurf und vielem anderen. Das aktuelle Thema dürfte wegen der großen Bedeutung unseres erfolgreichen Kampfflugwesens von ganz besonderem Interesse sein, zumal ein die Materie vollkommen beherrschender Fachmann zu uns sprechen wird.

Konzert.

* Wie schon kurz mitgeteilt, wird nächsten Donnerstag der Hedetenor Albert Wittum aus Berlin, ein Sohn des Pforzheimer Reichstagsabgeordneten, gelegentlich einer Konzertreise auch hier einen Konzertabend veranstalten, zusammen mit dem ebenfalls wohlbekannten Geigenkünstler Rudolf Heinz. Das erlesene Programm ist — der Buchhandlung Häußler einzusehen; wo auch der Vorverkauf der Eintrittskarten stattfindet. Nach den uns vorliegenden Urteilen der Presse verfügt der Sänger über sehr schöne Stimmittel und hat auch überall bei seinem Auftreten vollen Erfolg gehabt. Die Begleitung des Sängers am Flügel übernimmt ebenfalls Herr Heinz.

Lichtspieltheater.

* Im Lichtspieltheater im „Babilischen Hof“ wird morgen das Drama „Das Wunder der Nacht“ gegeben, mit Hedda Bernon in der Hauptrolle, weiter das hübsche Lustspiel „Los vom Mann“ mit Wanda Treumann und Biggo Larsen in den Hauptrollen, und der interessante Kriegsfilm „Der Fesselballon“.

für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlan der A. Deschlager'schen Buchdruckerei Calw.

Stadtschultheißenamt Calw. Brot-, Fleisch- usw. Karten-Abgabe

am Dienstag, den 30. April 1918,

vormittags von 8-9^{1/2} Uhr: Buchstaben A-F,
vormittags von 10-12 Uhr: Buchstaben G-L,
nachmittags von 2-3^{1/2} Uhr: Buchstaben M-R,
nachmittags von 3^{1/2}-5^{1/2} Uhr: Buchstaben S-Z.

Wer seine Karten nicht zur vorgeschriebenen Zeit abholt, hat Abzug einer Brotmarke von jeder Karte zu gewärtigen. Um Verwechslungen zu vermeiden, ist neben Buchstaben und Nummer auch der Name des Haushaltungsvorstands und die Zahl der Haushaltungsmitglieder anzugeben.

Die Karten sind beim Empfang nachzuzählen. Für angeblich zu wenig erhaltene Karten wird nachträglich kein Ersatz geleistet. Erdbil-karten sind keine vorhanden.

Bezüglich der Fleischbestellmarken wird auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 15. April 1918, Calwer Tagblatt Nr. 89 hingewiesen.

Die Selbstversorger erhalten für diejenigen Personen, welche auf dem Felde arbeiten, für die Monate April und Mai 6 Zulage-Brotmarken. Kinder unter 14 Jahren sind ausgenommen.

Calw, den 27. April 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Auf Lebensmittelmarke Nr. 40 kann

Käse

bestellt werden.

Die Bestellmarken sind von den Kaufleuten am 5. Mai 1918 mit den übrigen Marken abzuliefern.

Calw, den 26. April 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Calw.

Wegen Reparaturarbeiten am Hauptleitungsnetz ist die

Stromzuführung heute Abend von 6 bis 8 Uhr abgeschaltet.

Den 27. April 1918.

Städt. Elektrizitätswerk: Frey.

Für sogleich

2 möbliert. Zimmer

mit Küche für 2 Personen (Mutter und Tochter) in ruhiger Lage in Hirsau oder Liebenzell gesucht.

Angebote mit Preisangabe unt. St. 204 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht

auf 15. Mai oder später

zwei Zimmer mit je einem Bett

und voller Pension


von 2 Damen für längere Zeit.

Angebote mit Preisangabe an

Frl. Cronau, Pension Maßen, Stuttgart, Alexanderstra. 81.

Einen 1-jährigen äußerst wach-

samen

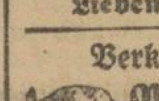
 Hofhund

(Halbhund)

hat zu verkaufen

Liebenzeller Filzfabrik.

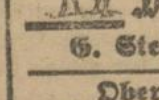
Verkaufe 5 gute

 Milch-Ziegen

G. Steinhilber, Inselstr.

Oberkollwangen.

Eine kleinere 37 Wochen trächlige

 Kalbin

fehlt d. Verkauf aus

Waidelisch.

Bekanntmachung

des

Stellw. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps

betreffend Verbot mißbräuchlicher Benutzung der Eisenbahnwagen.

Immer wieder gehen von militärischen Dienststellen und kriegswirtschaftlichen Betrieben, die dringende Aufträge im Heeresinteresse auszuführen haben, Klagen darüber ein, daß einzelne Versender

- Wagen, die ihnen von der Eisenbahnverwaltung zur Beförderung bestimmter, dringend benötigter Güter bevorzugt gestellt worden sind, zu anderweitigen Zwecken verwenden,
- Wagen die sie beladen erhalten haben, nach Entladung ohne Einverständnis der Eisenbahn wieder beladen.

Ein solches Verfahren widerspricht den Interessen der öffentlichen Sicherheit. Gemäß § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und § 1 des Abänderungsgesetzes vom 11. Dezember 1915 (R.-G.-Bl. S. 813) verbiete ich hiernach, daß der Versender die ihm für bestimmte Sendungen von der Eisenbahnverwaltung überwiesenen Eisenbahnwagen ohne Genehmigung der Eisenbahnverwaltung für andere Sendungen verwendet oder für ihn beladen eingegangene Wagen ohne Zustimmung der Eisenbahnverwaltung wieder beladet. Verstöße hiergegen werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu Mk. 1500 bestraft.

Stuttgart, den 23. April 1918.

Der Stellw. Kommandierende General:
v. Schaefer.

Neuhengstett.

Eine

 Kalbin,

unter 2 die Wahl, 26 und 28 Wochen trächlig, hat zu verkaufen

Ludwig Talmon.

Ostelsheim.

Am Mittwoch, den 1. Mai mittags 1 Uhr, verkauft ein jähr

 Sohlen

Stahl, zur „Sonne“

Calw, den 26. April 1918.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher Bruder und Onkel



Robert Hutten,

Fabrikdirektor in Rosenheim (Oberbayern)

nach längerem schweren Leiden am 23. ds. Mts. im Alter von 74 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Frau Emma Wackenhuth, geb. Hutten,
mit ihren Kindern.

Wer überwindet, der wird es alles ererben!
Offb. 21, 7.



Für die mancherlei wohlthuenden Beweise der Teilnahme bei Gelegenheit des Heimgangs meiner lieben Schwester

Frau Ingenieur Kaiser

aus Köln

sage ich, auch im Namen der Familie Kaiser, herzlichsten Dank.

Zugleich teile ich unseren Freunden mit, daß der liebe, manchen bekannte, Häuptlingssohn

Enter Nanpei

aus Bonapé (Deutsche Südsee)

am 26. April in der Frühe im Tropengenesungsheim in Tübingen in seinem 22. Lebensjahr heimgegangen ist. Obgleich uns der Heimgang des lieben jungen Freundes schmerzlich ist, freuen wir uns doch der Erlösung von seinem langen Leiden. Für seine Eltern in der fernern Heimat wird die Nachricht sehr schmerzlich sein. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. April in Tübingen statt.

Im Namen des Missionshauses
Pfarrer H. Coerper, Miss.-Inspektor.
Siebenzell, 26. April 1918.

Trauerdruckfaden liefert rasch die Druckerei ds. Bl.

Calw.

Gras = Verkauf.

Am Mittwoch, den 1. Mai 1918, vormittags 11 Uhr, wird der diesjährige

Grasertrag von verschiedenen städtischen Feldwegen im Rathaus im öffentlichen Aufstreich verkauft. Liebhaber sind eingeladen.

Den 27. April 1918.

Stadtspflege: Frey.

Am Montag, den 29. April, von vormittags 7 Uhr ab haben wir

in Calw

im Gasthaus z. Löwen einen sehr großen Transport

jung. trächt. Schafflässe,

sowie sehr große Auswahl

schw. hochtr. Kalbinnen

und schöne starke Schaff-Stiere

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin und Max Löwengart.



Berein Gammel- und Helferdienst (Schwabendienst), Bezirksausschuß Calw.

Am kommenden Mittwoch, den 1. Mai ds. Js., nachmittags 3 1/4 Uhr findet in dem kleinen Sitzungssaal im Rathaus in Calw

eine Sitzung des Bezirksausschusses und gleichzeitige Besprechung mit den örtlichen Vertrauensleuten statt.

Interessenten und Förderer der Sache sind zu der Sitzung ebenfalls freundlichst eingeladen und willkommen.

Calw, den 26. April 1918.

Vorsitzender: Regierungsrat Binder.

Silber = Ankauf!

Die Goldankaufstellen sind beauftragt, neben dem Ankauf von Goldschmuck zum Verkauf in das neutrale Ausland nunmehr auch Silber zum Preise von 13 Pfg. für das Gramm

für die Reichsbank anzukaufen.

Versilberte Gegenstände können nicht angenommen werden, dagegen alle massiven und vergoldeten Silberfächer.

Die Gegenstände wollen gegen Abgabe einer Bescheinigung auf dem Sekretariat des Rgl. Oberamts abgegeben werden; die Abrechnungstage werden jeweils bekannt gegeben.

Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch bei dieser Silberablieferung die Bevölkerung ihren guten Ruf in der Opferfreudigkeit bewahrt.

Gold- und Silber-Ankaufsstelle Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

Rohlenversorgung 1918/19.

Sämtliche hier wohnhaften Rohlenverbraucher haben ihren Bedarf für die Zeit vom 1. Mai 1918 bis 30. April 1919 spätestens bis 10. Mai 1918 bei einem hiesigen Rohlenhändler (möglichst dem selbsterhaltenen Lieferer) schriftlich zu bestellen. Spätere und mündliche Bestellungen können nicht auf Belieferung rechnen.

Verboten ist:

1. die gleichzeitige Bestellung des Gesamtbedarfs bei mehreren Lieferanten (die Bestelllisten werden miteinander verglichen).
2. Größere Bestellung als der allerdringendste Bedarf, von dem der Vorrat abzuziehen ist.

Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt, wird neben der gesetzlichen Strafe erst beliefert, wenn alle anderen Besteller ihre Rohlen erhalten haben.

Die Rohlenhändler und -Lieferer haben die bei ihnen eingegangenen Bestellungen bis 15. Mai in alphabetischer Reihenfolge in eine Liste einzutragen, zu welcher sie Vordrucke beim Stadtschultheißenamt Anfangs Mai erhalten. Beim Abholen dieser Vordrucke ist die Gesamtzahl der eingegangenen Bestellungen anzugeben. Beim Eintragen der Namen ist nach jedem Buchstaben entsprechend Raum für Nachträge zu lassen. Nach Fertigstellung der Listen werden diese, wie voriges Jahr, in Anwesenheit der Lieferer auf dem Rathaus miteinander verglichen um Doppelbestellungen und sonstige Anstände zu beheben.

Calw, den 26. April 1918.

Stadtschultheißenamt: A. V. Dreiß.

Futterschneid-Maschinen, Kreisfägen,
Dresch-Maschinen, Säulenpumpen,
Pflüge, Eggen, Grasmäher,
5scharrige Hackpflüge mit Moment-
stellung
u. sonst. landwirtschaftliche Maschinen
empfehlen

Wilhelm Holzäpfel, Simmozheim,
Schmiedmeister.

Übernehme auch das

Montieren von Transmissionen.

Statt Karten.

Hans Peter.

Heute wurde uns ein gesunder

Bube

geboren.

Finanzsekretär Widmaler
u. Frau Sofie, geb. Kleinbub.

Altensteig, den 26. April 1918.
Calw.

Laufmädchen

gesucht.

Frau Fischer, Schuhgeschäft
Lederstraße.

Hausdiener = Gesuch.

Gewandter junger Mann zum
baldigen Eintritt gesucht.

Andler, zum „Hirsch“,
Bad Teinach.

Lehrlings = Gesuch

Ein ordentlicher

Junge

wird in die Lehre genommen

Jacob Denzel, Kammfabrik
Neue Altbürgerstraße 718.

Suche für mein Heißdampf-
Lokomobil zuverlässigen

Heizer

L. Raercher, Sägewerk
Hirsau.

Ein aufgeweckter, kräftiger

Junge

kann sofort als

Mehger = Lehrling

eintreten bei

Pub. Erdrich, Mehgermeister
Pforzheim unt. Rodstr. 1.

In der Druckerei
dieses Blattes wird ein
aufgeweckter Junge als

Schriftseher = Lehrling

angenommen.

Gehingen.

Unterzeichneter sucht eine

Bruthenne

mit 14 Rücken

dem Verkauf aus

Gottlob Dub.

Lichtspieltheater Calw Bad. Hof

Vorstellungen

Sonntags nachm. v. 3—6 Uhr u. abends v. 8—10 Uhr.

Das Wunder der Nacht.

Drama in 3 Akten und einem Vorspiel, in der Hauptrolle Hedda Vernon.

Los vom Mann.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle Wanda Treumann - Vigo Larsen.

Der Fesselballon. Kriegs-Film.

landwirtsch. Maschinen u. Geräte

Zur kommenden Verbrauchszeit empfiehlt:

Mähmaschinen, Futterschneidmaschinen, für Hand- und Kraftbetrieb,

komb. Schwadenrechen, Heurechen, Wender, Ackerwalzen usw. usw.,

nur erstklassige deutsche Fabrikate, sowie

Hauen, Sensen, und Sensenwörter, sämtliche Ersatzteile für landwirtschaftliche Maschinen und Pflüge aller Systeme. - Reparaturen werden prompt und billigst besorgt von

Georg Koller, Bad Teinach.

Postkarten

von der Front, einfarbig, 100 Muster Mk. 3.—; farbenphotographische Aufnahmen, 8 Serien = 48 bunte Karten Mk. 3.—; 50 Blumenkarten Mk. 3.—.

Glaspapier

Flintpapier, Sandpapier, gelb oder grau, 28 : 23 cm oder 68 : 56 cm, mit kleinen Fehlern 100 kg. Mk. 140.—; Probepostpack 5 kg Mk. 8.— (kleine Abfallstücke 10—15 cm gross 5 kg Mk. 4.— ab hier gegen Nachnahme

Pauli Rupps, Freudenstadt 223.

Schreinermeister!

Ich suche für nachstehende Möbel Lieferanten, denen an laufenden Aufträgen gelegen ist und die eine einwandfreie Ausführung liefern. Ich liefere zu den Möbeln unberechnet; die Fourniere für aussen, innen sowie die Absperrfourniere, die Gesimse, Flüsse, Beschläge und bezahle folgende Preise in

Eichen roh innen Eichen roh

Schrank 100 cm breit ohne Schubladen Mk. 340.—

Bettstellen mit Füllungen Mk. 175.—

Waschkommode 105/55 cm Mk. 90.—

Nachtische das Paar Mk. 80.—

Die Füllungen müssen abgesperrt werden, Angebote erbitte ich bald mit der jeweiligen Angabe welcher Artikel und wieviel monatlich geliefert werden, ferner wann mit der Lieferung begonnen werden kann. Die Bezahlung erfolgt vor Abgang der Ware.

K. Axmann, Konstanz a. B.

Vieh-Verkauf.

Von nächsten Montag, den 29. ds., von vormittags 1/2 8 Uhr ab habe ich wieder in meinen Stallungen im Gasthof zum „Badischen Hof“

in Calw

einen sehr großen Transport



Vieh

worunter sehr große Auswahl in starken hochträcht. schönen Kalbinnen zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet
Rubin R. Löwengart.

Kaufe ständig

Fleisch Schuhfett und Wagenfett

von gefall. Vieh, jeder Art, zu Fischfütterzwecken
A. Gropp Hohrdorf-Regold
Telefon 60.

gute Qualität, empfiehlt
J. Härle, Desmühle, Stammheim.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.

Bei länger dauernder Behandlung

ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Fertige Pflüge

Ulmer Fabrikat,

Pflugkörper, Pflugteile,

Ackerreggen,

Wieseneggen, Sauchepumpen,

Eisels Patent,

Sauchehähnen, Saucheschöpfer,

Dunggabeln, Streugabeln zc. mit und ohne Stiel, Gabelstiele, Gabelhülften, Schaufeln, Spaten, Gartenrechen, Hauen, Rärste sowie Stiele dazu, Siebkannen, Viehmauskörbe,

Nezte.

Beile,

Scheiden,

Holzhasen zc.,

Baumsägen,

Holzfügen,

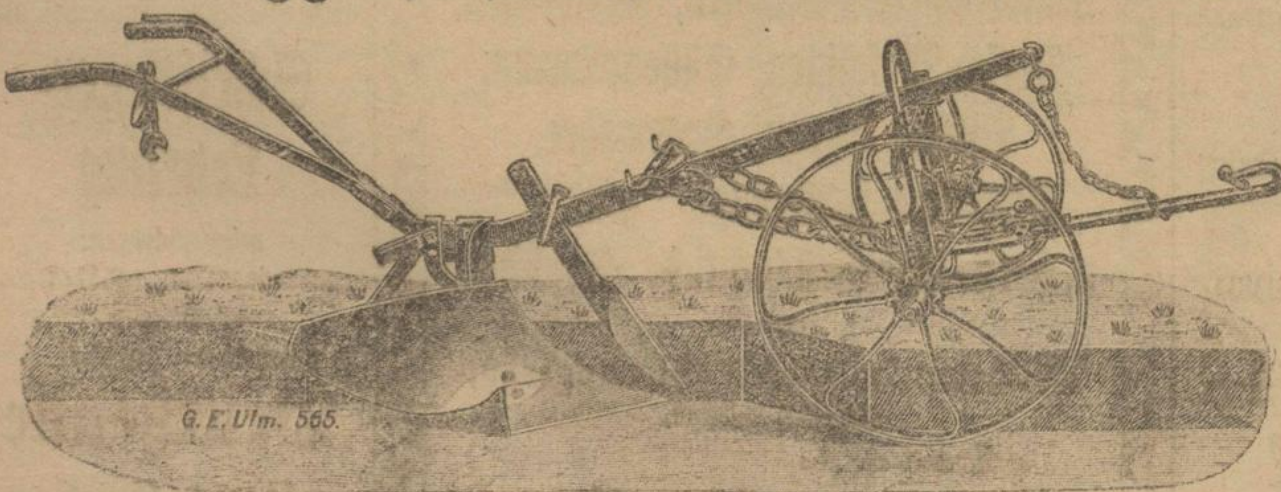
Baumkräger,

Nebstschereen,

Futterschneid-

maschinen-

messer zc. zc.



G. E. Ulm. 565.

Emil Ketter, Weilderstadt. Telefon Nr. 17.

empfiehlt

Alle Musik-Instrumente

für Haus u. Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten aller Zubehör Gattungen u. s. w. in reichster Auswahl empfiehlt **Musikhaus Euri, Pforsheim, Leopoldstr. 17** (Nebaden Niedalsh-Rohbrücke.) Großhandlung. — Einzelverkauf. **Ankauf abgepielt. Grammophon-Platten und Bruch,** zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75 per kg. Ausführung aller Reparaturen und Stimmen.

Pianino

besseres und älteres und Tafelklavier von Privat oder Händler gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
A. Geyer, Stuttgart, Schellingstr. 5.

In meinem Hause Lederstraße Nr. 180 (Haus zum Alleinbewohnen) ist die

Wohnung

bestehend in 6 Zimmern, heller Küche mit großer Veranda und sonst. Zubehör per sofort oder später zu vermieten.

Hugo Rau, Calw Lederstr.

Viehbesitzer!

Wenn Ihre Kuh nicht rindert oder wenn sie öfters rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlos Auskunft von

Karl Köbele, Langenargen Nr. 72. Eine Karte genügt.

Wasserglas

ist zu haben bei **R. Hauben**